

DachKompetenz Fachartikel DachWand 05-2025

Autor: Marius Amann



### **Attikaentwässerung mit Speier Einfach und sicher gestalten.**

Eine Entwässerung über die Attika stellt gerade bei kleinen Dachflächen oftmals die einfachste Lösung dar. Damit können Leitungsführungen im Gebäude vermieden werden und Durchbrüche durch die Tragkonstruktion und die Dämmschichten werden reduziert. Die Ausführung der Entwässerung über die Attika bei Flachdächern ist ein zentrales Detail, weil hier häufig Schäden durch mangelhaften Einbau oder falsche Produktwahl entstehen. Ebenso wenn sie nicht fachgerecht ausgeführt sind. Dies gilt es zu vermeiden! Grundsätzlich gibt es zwei gängige Arten der Dachentwässerung: Die innenliegende Entwässerung über Dachabläufe oder Gully und die außenliegende Entwässerung über die Attika mittels Speierlösungen. Welche Lösung die Beste ist, hängt von der Dachgröße, der Gefällesituation und nicht zuletzt von der Gestaltung ab. Zusätzlich zur Dachentwässerung muss natürlich auch die Notentwässerung mit geplant werden, aber dies wir wie auch die innenliegende Entwässerung folgend nicht weiter vertieft. Bei Notüberlaufspeiern gelten jedoch grundsätzlich die gleichen Einbauprinzipien wie bei den Speiern zur Hauptentwässerung.

Die Entwässerung über die Attika ist an sich die einfachste Möglichkeit, da hier beispielsweise die Rohrführung im Gebäudeinneren wegfällt. Trotzdem muss vieles dabei beachtet werden. Gerade bei der Anordnung von Speiern werden oftmals die gängigen Prinzipien wie der luftdichte Anschluss an allen Ebenen gerne vernachlässigt. Bei einer Entwässerung über die Attika kann beispielsweise mit Blechrohren einfach weitergefahren werden. Eine Rückstausicherheit ist hier durch die Lage vor der Fassade nicht zwingend notwendig.

Beim Einbau der Speier sind zuallererst ein paar Grundprinzipien zu beachten:

- ✓ Höhenlage: Der Speier muss tief genug eingebaut werden, damit das Wasser ohne Verzögerung ablaufen kann und sich nicht vor dem Entwässerungselement anstaut. Daher sollten auch Speier ohne Einlaufkante gewählt werden. Die ÖNorm B 3691 fordert auch ein Absenken des Untergrundes zur Verbesserung des Wasserablaufes und zur Vermeidung von stehendem Wasser am Entwässerungspunkt.
- ✓ Gefälleführung: Das Dachgefälle sollte natürlich so ausgebildet werden, dass es zum Speier führt. Hier sind vor allem auch Gegengefällekeile im Attikabereich wichtig. Es sollten weiters keine Mulden vor dem Speier sein.
- ✓ Dichtanschluss: Attikaspeier sollten möglichst mit Flanschlösung (bituminös oder Kunststoff) verwendet werden, die direkt mit der Dachabdichtung verschweißt oder in diese eingeflämt werden können. Es ist dabei der Anschluss an die diffusionshemmende Schicht ebenfalls mitzuplanen und auszuführen.
- ✓ Speier-Auslauf: Das Gefälle des Speiers muss nach außen geneigt sein, damit das Wasser nicht nach oben zieht oder sogar im Rohr zurückläuft. Der Auslauf kann entweder ins Freie, oder auch in Rinnenkonstruktionen vor der Fassade sein.
- ✓ Dimensionierung: Der Speier zur Dachentwässerung muss die 5 jährliche Regenspende entwässern können. Hier ist eine Berechnung vor allem bei größeren Dachflächen sinnvoll, um diese auch richtig zu dimensionieren.
- ✓ Wartung: wie bei allen Entwässerungselementen gilt bei Speiern auch, dass diese für die jährliche Wartung zugänglich sein müssen. Gerade bei Balkonen wird dieser Aspekt oft komplett vernachlässigt und die Bauteile verschwinden unter dem Plattenbelag und werden so nicht mehr gewartet und gereinigt.



Wenn diese Themen alle erfüllt sind, dann ist der Speier schon relativ gut eingebaut. Die „einfache“ Lösung ist jedoch nur sicher, wenn diese auch in der Praxis richtig umgesetzt wird. Es sind dabei besonders die drei Ebenen der Anschlüsse zu betrachten:

### **Anschluss der Dachbahn an den Speier**

Für den Einbau der Entwässerungselemente sind spezielle Formteile notwendig, die hier auch einen sicheren Anschluss ermöglichen. Dies fordert auch die ÖN B 3691:

*„Einbauteile, Dachabläufe und Durchführungen sind so zu planen, dass im Regelfall ein Mindestabstand von 50 cm zueinander und zu anderen Bauteilen, wie z. B. Wandanschlüssen, Bewegungsfugen oder Dachkanten, eingehalten wird. Maßgebend sind die äußere Begrenzung des aufgehenden Bauteils bzw. der äußere Rand des Rohres oder der Rand des Ablauftopfes. Davon ausgenommen sind vorgefertigte Dachabläufe, die einen Einbau direkt im Hochzug bzw. am Dachrand vorsehen.“*

Bei Kunststoffdachbahnen können diese, wenn der Speier aus dem passenden Kunststoff-Werkstoff ist, direkt an die Entwässerungsformteile mit Heißluft aufgeschweißt werden. Damit die kritische Stelle des 90°-Knicks auch gut und sicher verschweißt werden kann hat sich ein zweiteiliger Anschluss links und rechts von der Entwässerungsöffnung bewährt. Es gibt auch Speier, wie die Suconexo Speier, die bereits eine Kunststoffbahn aufkaschiert haben. Dies erleichtert den Anschluss. Die Speier sind dabei grundsätzlich im Untergrund zu fixieren.

Bei Bitumenbahnen müssen die Formteile fingerförmig in die bituminöse Dachabdichtung eingebunden. Vor dem Einbau des Speiers sollte als erstes ein Stück Bitumenbahn auf den abgesenkten und vorbereiteten Untergrund aufgebracht werden, welches die Anschlussmanschette des Speiers um mindestens 10 cm umlaufend überragt. Der Speier ist darauf zu setzen und muss spannungsfrei in die Unterkonstruktion befestigt werden. Die Bitumen-Manschette des Speiers ist mittels Heißluft bzw. thermischer Aktivierung mit der zuvor aufgetragenen Bahn dicht zu verbinden. Die auf das Einbauteil aufzubringenden Bahnen müssen spannungsfrei mit diesem verbunden werden. Die Bitumenbahnen sind dabei im Lagen-Rückversatz auf den Flansch aufzubringen. Analog ist das Vorgehen auch bei Metallspeiern auszuführen, um diese dicht in das Dachbahnenpaket einzubinden.

System Kombination Speier



### **Anschluss an die Dampfsperrebene:**

Was ist das werden sich viele im Zusammenhang mit den Speiern fragen, da der Speier ja nicht durch das Abdichtungspaket geführt wird. Bei einer gedämmten Attika wird jedoch die diffusionshemmende Schicht bis an die Außenkante der Attika gezogen. Der Speier durchstößt dann natürlich diese, wenn er in die Öffnung eingebaut wird. Hier ist es wichtig, dass der Speier an die diffusionshemmende Schicht angeschlossen werden kann. Dazu gibt es spezielle Dampfsperrplatten und auch Flachdachmanschette, welche beispielsweise auf die Dampfsperre geklebt werden und dabei dicht an das Rohr anschließen. So ist auch in diesem Bereich der luftdichte Anschluss gewährleistet. Ebenfalls ist ggf. die Notdachfunktion der diffusionshemmenden Schicht immer noch vorhanden. Gerade dieser Anschluss wird in der Praxis sehr oft vernachlässigt und führt immer mehr zu Kondensat-Problemen im Dachaufbau.

**Attikaabschluss:**

Die dritte Anschlussebene betrifft die Attika: Hier ist erstens das in den Grundprinzipien erwähnte Gefälle nach außen wichtig, damit das Wasser auch sicher abläuft. Gerade bei geringen Neigungen kann es jedoch passieren, dass das Wasser an der Außenkante des Speiers hochzieht. Dieser Effekt wird oftmals durch Überschubrohre noch verstärkt. Daher ist es gut, wenn im Übergang von Speier zu Fassade beispielsweise eine Tropfmanschette montiert wird, die ein „Hochziehen“ des Wassers in die Fassadenkonstruktion verhindert. Dies ist vor allem bei frei entwässernden Speiern zu beachten. Selbstredend ist, dass diese ausreichend über die Attika nach außen geführt werden müssen. Bei der Einleitung in Rinnenkästen kann dies bereits im Bereich des Rinnenkastens sinnvoll sein. Bei einer Entwässerung über einen Rohrbogen direkt in ein Rohrsystem ist es ggf. sinnvoll den Übergang von Speier zu Rohrbogen dicht auszuführen.



Die einfache Entwässerungslösung Speier bleibt auch einfach und vor allem sicher, wenn ein paar Grundprinzipien beachtet werden und der Anschluss entsprechend fachgerecht ausgeführt wird. Die Lösung hat sich auf Jahrzehnte zurecht bewährt und ermöglicht vor allem auch eine nachträgliche Zugänglichkeit an das Entwässerungssystem.